



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vnser L. Frawen Kindbethschatz

Cölln, 1660

Wie man das zarte Kindlein Jesus speisen soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46834)

eignen willen brechen/ vñnd alle fleischliche
Lust mēdē. Von solchen spricht der Herr:
Wer sein Seel hasset in diesem leben/ der wirdt
sie behalten in daß ewig Leben.

Wie man daß zarte Kindlin Jesus
spensen soll.

Nach dem Bad soll das Edel Kind
lein gespeisset werden / darzu aber ge-
hört ein zarte Speiß/ wann es noch jung
vñnd zart ist. Nun ist kein zartere speiß/
dann der Mutter milch / die ist ihm ganz
angenehm / vñnd gefelt ihm wol / so wir ihm
Milch geben dann er davon groß wirdt.

Die natürlichen Meister sprechen / daß
sich die Milch samble von zartē subtilen
Blut / welches durch die hiz in die Brust
gezogen wirdt. Wollen wir Geistliche
Milch vberkommen / so müssen wir sehen /
daß wir subaltes Blut haben / vñnd es zie-
hen in die Brust der Seelen / welche
Brüst heißen Betrachtung vñnd begird.
S. Bonaventura spricht : Dis außero
weltzart Kind wirdt ernert mit heiliger
Betrachtung.

Nun

Nun finden wir in der Heiligen
Schrift dreyerley berümpres Blut. Es
ist das Blut Jesu Christi des vnbemack-
elten Lamlins: es ist das Blut der lieben
Heiligen/ die es vmb Gottes willen ver-
gossen haben: Es ist auch das Blut des
Testaments / das ist / ein geschefte / oder
der letzte will / in welchem man sieht / was
der will ist dessen: der das Testamene
macher. Auß diesen dreyen empfahen
wir Blut / welches vns starck macht zu
leyden.

Zu dem ersten / das Blutverglessen Jee-
su Christi sterck vns zu leiden / daß wir
vmb seiner Willen willig viel Tödt anneh-
men / der vmb vnser willen auch gestor-
ben ist.

Zum anderen / nehmen wir ein exem-
pel von den lieben Heiligen / welche Chri-
sto zeugnuß haben geben / daß er der recht
Messias sey / daß wir auch vnser Blut
willig verglessen / es sey Geistlich oder leib-
lich.

Zum dritten / das Blut des Testa-
ments zeigt vns den willen Gottes /
nach

nach dem wir vnser leben richten sollen.

Wollen wir nun das thun / so müssen wir oft vnser Blut verschwenden / vnd ehe diß alles zu Milch wirdt / ehe vnser leyden ring wirt / müssen wir vor viel Tödt einnehmen. Es ist bald ein strenges leben angefangen / D wie viel Tödt muß man aber einnehmen / ehe es süß wirdt / ehe man sein gewohnt / vnd ehe man den Leib dem Geist vnderthänig macht / man muß wol etwas darauff wenden / dann es ist rauhe grobe speiß. Das Kindlein Jesus aber ist zart / es will Milch haben. Da der Herz groß ward / ließ er sich benügen mit grober schlechter speiß. Er sprach: Mein speiß ist / daß ich thue den willen meines Himelischen Vatters. Sein speiß ist / das jedermann Tugend würcke / vnd jederman guts rede. Wie seurer vns solches wirdt / vnd wie mehr wir leyden / je baß der Herz gespeißt wird. Aber das Kindlein will nit mit harter speiß gespeiset werden / es will Milch haben / darumb soll das Blut der drey obgemelten stück gezogen werden in die Brust der Seel /
daß

daß ist / in die Betrachtung / vñnd in die
Begrüdt.

Zum ersten / wirdt das Blut gezogen
in die Betrachtung / dann alles leyden/
wie groß es auch ist / das wird zu Milch/
wann wir in der betrachtung ansehen vn-
seren Spiegel Jesum. Wann wir aber
bedencken / wer der ist / der gelidten hat/
warumb / für wen / was / vñnd von wem er
gelidten hat / so finden wir klärllich / daß all
vñser thun vñnd leyden / gegen dem seinen
gar wenig ist. Vñnd wann wir solches be-
dencken / so soll es vñs nit schwer sein/
auch etwas zuleyden. Item wann wir an-
sehen / was die lieben Heyligen gelidten ha-
ben / die er wann verbrent / zerzert vñnd jäm-
merlich gemartert seind worden / vñnd
wann wir vñser leyden auch dargegen
sehen / so müssen wir aber sprechen/
daß alles das selbig nicht genugssen ge-
gen dem das sie gelidten haben. Ach es
ist doch nur eytel Kinderspil was wir
thun vñnd leyden / gegen ihnen : sie ha-
ben bewert / wie gar lieb ihnen Gott war:
sie haben erzeigt / wie der Glaub eines

Christen menschen seind soll. In solcher
 betrachtung wirdt der Mensch zu leyden
 gesterckt/ vnnnd wirdt dardurch das leyden
 zu guter zarter Milch. Item wollen wir
 ansehen das Gesätz des Testaments
 des Herrn/so sollen wir den wolgefälligen
 willen Gottes betrachten / was er gebot
 ten hat/ vnd von vns haben will/ als der
 weise Mann spricht: Ich betrachtete das
 Gesätz des Herren tag vnnnd nacht. Dis Testa-
 ments betrachtung zeigt vnnnd ermahnet
 vns zu thun den willen des Herrn/ vnnnd
 verheisset vns grosse belohnung/so vns be-
 reit seind. Darumb müssen wir billich be-
 kennen / das dieser zeit leiden nicht ge-
 mēh sey/ der künfftigen Glory vnd frewd/
 die vns verheissen ist in dem ewigen Vate-
 terland. Vnnnd wann wir also thun/ vnd
 dem gesätz des Herren folgen / so wirdt es
 vns gerechnet für ein Blutvergiessen.
 Dis Blut wird zu Milch in der Brust
 der Betrachtung/ durch welche Betrach-
 tung vns dieses alles leicht vnnnd gering
 wird.

Fürs ander aber / ist Betrachten ohne
 begird

begird nichts dann fantasen/ darumb soll
 diß Blut gekocht werden durch die hitz der
 Liebe/ in der Brust der begird / das man
 mit starcker begird vnd liebe durch die Be-
 trachtung bewegt werd in G D T / vnd
 bereit sey / alle ding vmb seiner willen zu
 thun. Diese liebe macht alle ding leicht
 vnd lustig / das ist dann ein gute Milch.

S. Bernardus spricht: Mein geliebo-
 ter ist mir worden ein Myrrhenbüsche-
 lein / welches da ligt zwischen meinen
 Brüsten. Wann der Seelen Gemahl
 seine Liebhaber freundlich anredt / so
 ist es ihnen kein bürde : wann ihnen auch
 etwas vmb seiner willen zu leyden zu-
 stehet / ist es ihnen von wegen inbrün-
 nlicher liebe / nit schwer oder groß / sonder
 gar gering vud klein / ihrem liebsamen her-
 ren : es ist ihnen nit ein bürde / sonderem
 ein kleines bürdlein. Vnd wann also
 einem leid in frewd verwandelt wirdt /
 vnd sein Seel für kummer trost emp-
 pfahet / so ist das Blut zu Milch wor-
 den. Solche Milch ist des Geistes frewd
 vnd der Seelen trost / welche der Herz gett
 B S von

Von vns annimbt/ vnd das Kindlein Jesus trinckt diese Milch gar gern. Davon spricht der Prophet Esaias: Erwer stercke ist frewd des Herzen/ es gefelt ihm woll/ das ihr so starck seyt worden: das euch nichts arvil ist/ vmb seinet willen zuthun: das ihr ihm mit einem frölichen Herzen dienet.

Wie man das süsse Kindlein Jesus
seugen soll.

SD sollen wir das Kindlein Jesus seugen mit der Milch/ die es gern ist vnd trinckt / das ist/ mit des Geistes frewd/ vnd der Seelen trost. Wir sollen nemlich also bekräftigt sein / das vns nichts zuschwer vnd zuhart sey/ vmb seinet willen zulassen vnd zu leyden: mit welchem dan das edle Kindlein Jesus gar wol gefüret vnd ernehret wirdt. Die Menschen seugen auch das edle Kindlein Jesus/ wann sie ihre herzen abwenden von allen zeitlichen zergenglichen dingen / vnd dieselben gehören zu betrachtung dieses Edlen Kindleins. Dan so ein Mutter ihr Kindlein ernehi ewill/ muß sie ihm offte die brust blitzen